



Brandanschlag auf Asylbewerberunterkunft in München, 8. Januar 2014  
© picture alliance / sueddeutsche Zeitung Photo

# Kein Wasser auf die Mühlen von Populisten und Rechtsextremen!

## ZUM UMGANG MIT RASSISMUS UND RESENTIMENTS GEGEN FLÜCHTLINGE

**Günter Burkhardt**

Alle Bewohner hatten unterschrieben. »Wir wollen keine Ausländer in diesem Haus«, habe auf dem Papier gestanden, berichtet Snezana B.\* uns, den Besucher/innen vom Flüchtlingsrat Thüringen und von PRO ASYL. Seit Jahren bewohnt die Frau gemeinsam mit ihren drei Söhnen ein einziges Zimmer in einer Sammelunterkunft für Asylsuchende. Dabei hat sie bereits seit Monaten eine Aufenthaltserlaubnis, darf längst in einer Wohnung leben. Doch die Suche nach einer passenden Wohnung gestaltet sich schwierig. Mit großen Mühen hat sie eine kleine, günstige Wohnung gefunden. Aber die Bewohner des Mietshauses schalteten auf stur, lehnten den Zuzug von »Ausländern« als Nachbarn ab. Die Vermieter ließen sich davon beeindruckt, Snezana B. bekam die Wohnung nicht.

\* Name geändert

### MENSCHENFEINDLICHE EINSTELLUNGEN SIND VERBREITET

Der vom Land in Auftrag gegebene Thüringen-Monitor erfasst jährlich die Einstellungen der Bevölkerung zur politischen Kultur im Freistaat. 2013 wurde festgestellt: 19 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu »Asylbewerber sollten von der übrigen Bevölkerung getrennt untergebracht werden«, gar 35 Prozent der Aussage »Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Wohngegend aufhalten«. Auch Homosexuelle und Langzeitarbeitslose werden ausgegrenzt und abgewertet. Rund 12 Prozent der Bevölkerung haben eine rechtsextreme Einstellung.

Das Problem besteht nicht nur in Thüringen, sondern in ganz Deutschland. Seit Jahren warnen Sozialforscher vor gravierenden menschenfeindlichen Einstellungen, die sich gegen Asylsuchende, Muslime, Homosexuelle – alle angeblich

»anderen« richten. Dabei ist dies keine Eigenheit von unterprivilegierten Menschen. Professor Andreas Zick von der Universität Bielefeld: »Das Ausmaß von menschenverachtendem Gedankengut ist quer durch alle Bevölkerungsgruppen verteilt, egal ob alt oder jung, arm oder reich.« Ein deutlicher Anstieg von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Islamfeindlichkeit oder der Abwertung von Langzeitarbeitslosen zeige sich insbesondere bei den Befragten mit mittlerem bis höherem Einkommen. »Seit der Finanzkrise ist Menschenverachtung fest in der Mitte der Gesellschaft verankert«, so Professor

**Rassismus  
verursacht tödliche  
Verhaltensweisen.**

 **PRO ASYL**  
www.proasyl.de | DER EINZELFALL ZÄHLT.

## pro menschenrechte. contra vorurteile.

### FAKTEN UND ARGUMENTE ZUR DEBATTE ÜBER FLÜCHTLINGE IN DEUTSCHLAND UND EUROPA.



AMADEU ANTONIO STIFTUNG  
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

PRO ASYL  
DER EINZELFALL ZÄHLT.

### »Wir können doch nicht die ganze Welt aufnehmen«.

»Wir können doch nicht die ganze Welt aufnehmen«. Wo immer es um Asylsuchende geht, fallen solche Sätze – Sätze, die auf Ahnungslosigkeit, Vorurteilen oder Rassismus gründen. Aber was entgegenen, wenn der Nachbar so daherredet? PRO ASYL und die Amadeu Antonio Stiftung haben die wichtigsten Fakten und Argumente für eine sachliche Diskussion zum Thema Flüchtlinge zusammengestellt.

Die dabei entstandene Broschüre passt in jede Hosentasche, enthält aber jede Menge nützliches Wissen für die Kontroverse rund um das Thema Asyl und Flüchtlinge.

■ Die Broschüre kann kostenlos bei PRO ASYL bestellt werden und steht als Download auf unserer Website zur Verfügung: [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)

Zick. (Das vollständige Interview ist in der Broschüre von PRO ASYL und Amadeu Antonio-Stiftung »Refugees Welcome« nachzulesen.)

### FLÜCHTLINGE IN DER SCHUSSLINIE

In Deutschland ist im Jahre 2013 die Zahl der Asylsuchenden gestiegen – auf ein Niveau, das für ein Land dieser Größe zweifelsfrei zu bewältigen ist. Kommunen, Länder und Bundesregierung haben sich jedoch nicht auf den Anstieg eingestellt. Die Folge: In vielen Orten fehlen die Unterkünfte. Hektisch werden ehemalige Bundeswehrkasernen, Krankenhäuser, Schulen und andere ungeeignete Einrichtungen belegt. Immer wieder werden dieselben Fehler gemacht. Die Bevölkerung wird nicht einbezogen und spät oder gar nicht informiert – dies übernehmen dann so genannte Bürgerinitiativen, die die Stimmung aufheizen. Dass extreme rechte Kreise hinter Aktionen gegen Asylsuchende stehen, ist oft nicht sofort erkennbar. Scheinheilig treten Rechtsextreme immer wieder unter dem Mantel der Bürgerlichkeit auf und täuschen Verständnis für die Situation

von Schutzbedürftigen vor: »Die NPD ist nicht ausländerfeindlich« steht auf dem Wahl-Flyer der NPD Thüringen. »Wir begrüßen Zuwanderer, die in Deutschland investieren, hier eine Ausbildung und ein Studium absolvieren. Wir möchten auch jedem tatsächlich von Krieg bedrohten Menschen für die Dauer dieser Situation

Asyl gewähren ...« Die Überschrift des Wahl-Flyers der NPD Thüringen aber lautet »Asylflut stoppen. Wir sind nicht das Sozialamt der Welt.«

Mehr oder minder geschickt beziehen Rechtsextreme Stellung gegen Flüchtlinge, wenn neue Unterkünfte eröffnet wer-

### Gewalt gegen Flüchtlinge nimmt zu

■ Deutschland in diesen Tagen: Demonstrationen gegen Flüchtlingswohnheime häufen sich, Anfeindungen nehmen zu, es kommt wieder zu Anschlägen auf das Leben von Flüchtlingen. Allein in den Monaten Januar und Februar 2014 haben PRO ASYL und die Amadeu Antonio Stiftung 21 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte gezählt, darunter 12 Brandstiftungen. Darüber hinaus sind sieben einzelne Flüchtlinge allein in diesen zwei Monaten Opfer von gewalttätigen Angriffen geworden. Laut Bundeskriminalamt hat sich die Zahl der Gewalt- und Propagandadelikte im Jahr 2013 mit 42 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. 2013 fanden über hundert rassistisch motivierte Demonstrationen statt, von denen die Mehrzahl von der NPD und der freien Kameradschaftsszene organisiert wurden.

Die derzeitige Situation wird brandgefährlich, wenn die rechtsextreme Propaganda nicht auf entschiedenen Widerspruch stößt. Vielerorts stellen sich Menschen Aufmärschen von Rechtsextremen entgegen. Die Bandbreite des zivilgesellschaftlichen Widerstands erstreckt sich von engagierten Einzelpersonen, die Flüchtlinge vernetzen und in Projekte einbringen, bis hin zu Kommunen, die Integrationspolitik bewusst auch für Flüchtlinge machen.

■ Mehr dazu unter [www.proasyl.de/de/home/gemeinsam-gegen-rassismus](http://www.proasyl.de/de/home/gemeinsam-gegen-rassismus)

**Rassismus führt  
zu Wahrnehmungs-  
störungen und verursacht  
Inkompetenz.**



**PRO ASYL**  
www.proasyl.de | DER EINZELFALL ZÄHLT.

**Rassismus fügt Ihnen  
und den Menschen in  
Ihrer Umgebung  
erheblichen Schaden zu.**



**PRO ASYL**  
www.proasyl.de | DER EINZELFALL ZÄHLT.

den. Dabei versuchen sie strategisch Anschluss zu gewinnen an die so genannte bürgerliche Mitte. Nicht jeder Mensch, der Flüchtlinge ablehnt, ist rechtsextrem. Der weit verbreitete Rassismus und Ressentiments gegen Asylsuchende jedoch sind der Nährboden, auf dem rechtsex- tremes Gedankengut gedeihen kann.

Im wahrsten Sinne brandgefährlich ist diese Entwicklung, wenn die rechtsextreme Propaganda nicht auf entschiedenen Widerstand und Widerspruch stößt und eine allgemeine Stimmung entsteht, die

im Klartext bedeutet: Wir wollen keine Flüchtlinge.

**LOKALE INSTITUTIONEN  
STEHEN IN DER  
VERANTWORTUNG**

Klagen selbst verantwortliche Politiker über die Aufnahme von Flüchtlingen, suggerieren sie etwa »wir haben hier ein Problem und können nichts dagegen tun« – dann erhält eine latent rassistische Grundstimmung Aufwind. Im Kölner Stadtteil Porz sollten Ende 2012 Flücht-

linge übergangsweise in einem Hotel untergebracht werden, da keine vertretbaren anderen Unterkünfte vorgehalten worden waren. Ein CDU-Ratsherr wetterte vehement und widersprüchlich gegen die zentrale »Gettoisierung« der Asylsuchenden und gleichzeitig gegen die Unterbringung »mitten in der Wohnbebauung«. Dabei sah er sich unversehens in Komplizenschaft mit der populistischen Partei PRO NRW bzw. PRO KÖLN, die an die losgetretene öffentliche und bereits von rassistischen Ressentiments durchzogene Debatte problemlos



**Die Brandstifter – Rechte Hetze  
gegen Flüchtlinge**

Sie gehen oftmals gleich vor: Getarnt als besorgte Bürger machen Rechtsextremisten gegen Flüchtlingsunterkünfte mobil und versuchen rassistische Ressentiments in der Nachbarschaft anzustacheln. In »Bürgerinitiativen« versteckt verbreiten sie ihre Hetze auf Facebook und organisieren rassistische Aufmärsche.

In der Broschüre »Die Brandstifter. Rechte Hetze gegen Flüchtlinge« klären PRO ASYL und die Amadeu Antonio Stiftung über die Akteure und Strategien der (geistigen) Brandstifter auf. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, wer die Akteure sind und wie die rechte Mobilisierung funktioniert. Schließlich gibt es Tipps, was jeder Einzelne gegen die rassistische Hetze machen kann: für eine angstfreie und demokratische Gesellschaft.

■ Die 46-seitige Broschüre ist kostenlos bei PRO ASYL erhältlich und steht zum Download auf unserer Website [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de) bereit.



Anschluss fand. Sie initiierte vor dem Hotel eine Kundgebung gegen »Asylmissbrauch« und forderte per Ratsantrag die »Beendigung der Luxusunterbringung« der Flüchtlinge im betreffenden Hotel.

### **MENSCHENRECHTE UND MENSCHENWÜRDIGE VERHÄLTNISS**

Von denen, die ein Interesse daran haben, die Bevölkerung vor Ort gegen Flüchtlinge aufzubringen, wird oft beklagt, dass die Entscheidung zur Aufnahme von Flüchtlingen über die Köpfe der Anwohner/innen hinweg gefällt worden sei. Mit dem vermeintlichen Sich-Beziehen auf den Volkswillen wird zum einen suggeriert, die Interessen von Anwohner/innen und Flüchtlingen seien grundsätzlich gegensätzlich. Zum anderen wird behauptet, sie hätten gute Gründe und das Recht, die Aufnahme von Flüchtlingen abzulehnen. Beides ist falsch.

In öffentlichen Diskussionen muss frühzeitig und unmissverständlich deutlich gemacht werden: Die Aufnahme von Flüchtlingen ist nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch Ausdruck des Bekenntnisses unserer Gesellschaft zu den Grund- und Menschenrechten. Menschenrechte sind unteilbar und nicht verhandelbar, sie stehen nicht zur Disposition und über sie kann schon gar nicht abgestimmt werden.

Auch das Zusammenleben von Alt- und Neubürger/innen kann gut gelingen, zum beiderseitigen Gewinn. Die Akzeptanz von Asylsuchenden wird entscheidend erleichtert, wenn die Aufnahme in einer Kommune oder einem Landkreis seriös und sachbezogen vorbereitet wird. Die Bürgerinnen und Bürger müssen frühzeitig informiert werden, bevor Asylsuchende in die Gemeinde kommen. Wenn Persönlichkeiten wie Bürgermeister/in, Landrat oder Landrätin, Pfarrer/innen, Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Vereine und andere Organisationen sich zum Schutz verfolgter Menschen bekennen und aktiv flüchtlingsfreundliche Politik mitgestalten, ist einem konstruktiven Umgang der Bevölkerung (auch bei Unterbringungsfragen) die Tür geöffnet.

Die Politik ist darüber hinaus in der Verantwortung, menschenwürdige und inklusive Verhältnisse für die Aufgenommenen zu schaffen. Denn es macht auch in der Signalwirkung einen Unterschied, ob Flüchtlinge in Wohnungen ziehen können oder ob von vornherein Massenunterkünfte geplant werden. Gerade die Unterbringung in Großunterkünften grenzt Flüchtlinge sichtbar aus der Gesellschaft aus und macht sie zum potenziellen Angriffsziel.

Neben bestehenden rassistischen Tendenzen gibt es aber auch eine gut gestellte Zivilgesellschaft, die sich klar gegen Mobilmachung von rechts positioniert und mit Flüchtlingen solidarisiert – einige gute Beispiele stellen wir in diesem Heft vor. An vielen Orten werden Menschen aktiv und bilden neue Initiati-

ven. In immer mehr Städten bemühen sich Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam, nicht nur für eine menschenwürdige Unterbringung und Aufnahme von Flüchtlingen zu sorgen, sondern darüber hinaus eine Willkommenskultur und Integrationspolitik zu etablieren, die Rassismus und Ausgrenzung von vornherein das Wasser abgräbt.

Nur in solch einem Umfeld kann auch Snezana B. mit ihren drei Söhnen eine Wohnung finden, in der sie nachbarschaftlich aufgenommen wird. ♦

*Die in diesem Text abgebildeten fünf Motive der Serie »Warnhinweise: Rassismus ...« können als Aufkleber-, Postkarten- und Postersets über [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de) oder mit Hilfe des Bestellformulars auf den Seiten 53/54 hier im Heft in kleinen Mengen kostenfrei bestellt werden.*